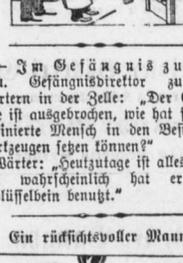
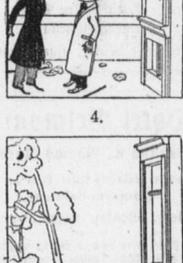
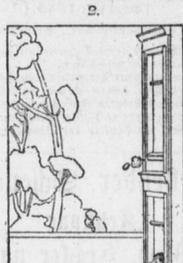


Die Klappstühle als Lebensretter.



Der stolze Leidtragende. Traurig zieht ein Leichenzug durch die Straßen der Stadt. In seinem Zuge entgehen. Stolz, mit einem nagelneuen Zylinder auf dem Kopfe, schreitet Herr Schulze mit steifen Beinen und die Hände fest an die Hüften gelegt mit der Menge daher, majestätisch wie ein Hahn, wenn er ein Ei gelegt hat.

Sämtlichen Zuschauern fällt das stolze Gebaren dieses Mannes sofort auf, und sie entrüsten sich, wie man bei so traurigem Anlaß solch abheulenden Hochmut bezeugen könne.

Eine Viertelstunde später warf Herr Schulze seiner Frau ein Paar Pantoffeln an den Kopf mit dem Bescheid, daß, wenn wieder mal an den Hüften keine Knöpfe wären, sie selber mit zur Leiche gehen könne.

Antippen d. Gattin (eines Dramatikers, der bisher recht wenig Glück hatte): „Und wie wird denn Dein neuestes Stück heißen?“
Gatte: „Der Klug!“
Gattin: „Na, ... hoffentlich schlägt der mal ein!“

Begreifliche Gefühle.



„Gelt, Frau Radbar'n, wenn man auf so a Hosenbod'n losklopft, möcht man wünschen, es stecke die ganze Ruffenbaude drin?“
Ja, um die Herren Schentelmanns aus England a!“

Aus Sachen. Lehrer: „Kinder, was gibt es für Därme?“
Erster Schüler: „Schweinsdärme.“
Zweiter Schüler: „Rindsdärme, Schafsdärme.“
Lehrer: „Kann mir noch jemand welche nennen? Na, du, Karichen?“
Karichen: „Kerzdärme, Herr Lehrer!“

Aufmunterung. Chef (der einen erst kürzlich engagierten Kommis am Pult schlafen sieht): „Sie, Meier, die Stelle, die Sie hier bei mir bekommen haben, ist doch keine Schlafstelle.“

Richtige Antwort.



„Mus was ist denn das, was Sie da spielen!“
„Na, das sieht doch, dummer Bengel, aus dem Leierkasten!“

Eine böse Gegend. Der neue Herr Amtsrichter fährt auf der Bahn mit dem Landjäger. Sie unterhalten sich über die Gegend. „Seh's, herr Amtsrichter, da drüben liegt Griffingen, da hab' ich alle paar Tag zu tun.“ — „So, also eine böse Gegend?“ — „Na, ich sag' Ihnen, da fahren die Zigeuner allemal im Trab durch, daß ihnen nig a'föhlen wird!“

Ein Menschenfreund.



Joske: „Damit nicht mehr soviel Blut vergossen wird, werde ich von jetzt ab nur noch „Blutarne“ einstellen lassen.“

Erklärlich. „Mensch, der Polzeihund war ja so freundlich zu Dir!“
„Nur er auch — ich stehe nämlich unter Polizeiaufsicht!“
Ernährungschwierigkeiten. Hausvater (zu der Ammel im Bauer): „Ja, hab's Biecherl, bei dem Weizenpreis leid's keine Weizenwürmer nimmer.“

Des Huberfranz's Erfindung.



Der kranke Tenor. Patient: „Sie, Herr Doktor, jetzt hab' ich mich so g'fret, daß ich mich beim G'fangst emol ordentlich aus-singe kenn, und nu leih ich auf de Nas mit dem verflucht' F'chias.“
Doktor: „Da singe Sie halt im Bett: „I schias den Hirsich im wilden Forst!“ ...“

Der Kenner.



Theaterdirektor: „Wie alt sind Sie, mein Fräulein?“
Tänzerin: „Ausgang der zwanziger Jahre!“
Direktor: „Ist aber wohl 'n Not-Ausgang!“

Galgenhumor. Bergtrailer (der beim Abwurf an einem überhängenden Fels hängen geblieben): „Donnerwetter, morgen soll ich einrücken, und nun bin ich inzwischen unobkämlich geworden.“

Der italienische Stiefel.



„Wechte, Kamerad, ich glaube nicht, daß der Stiefel das Verjöhlen noch aushält, dazu is der Oberleder schon zu brüchig.“

Ein Entschuldigungs-gettel. Fräulein, entschuldigen sie, wenn mein Franz eine Stunde später kommt. Wir sind mit der Aufgabe nicht fertig gewesen. Er hat aufgehört: Ein Weg is 3 1/7 Kilometer lang. Welche Zeit braucht ein Mann, der 19 2/5 mal den Weg macht, wenn er in 2 2/9 Stunden 1 1/11 Kilometer zurücklegt? Wir haben's nicht rausgetriegt, mein Mann is immer fort gelaufen, aber es stimt nich. Und vielleicht kennen sie's andersmal für eine Frau machen zu gehen. Er hat immer so schlecht Zeit.



Ein Seiltänzerin.

Auf dem Parnas. Ein Dichter wird von einem jungen Betannten aufgesucht, der sich der Schriftstellerei in die Arme werfen will. Er legt eine Anzahl kleiner, netter Arbeiten vor und erbittet einen Rat, wie er diese Sachen am sichersten bei einer Redaktion anbringen könne. Der Dichtersmann vermag natürlich nicht ein Unversalmittel anzugeben, im Gegenteil, er muß aus eigener Erfahrung dem Besucher empfehlen, sich auf alle Fälle mit viel Geduld und viel Briefmarkten zu wappnen.

Nach fast einem halben Jahre treffen sich beide wieder. Auf die Frage nach seinen Erfolgen berichtet der Jüngere kleinlaut:
„Gebuld habe ich noch sehr viel, aber die Briefmarkten werden recht knapp.“

Kindliche Vorstellung.



Der kleine Arthur (im Museum vor einer Ritterrüstung): „Ach Mama, die kleinen Ritterjungs müssen's aber gut a'habt ham, die kriegen gewiß selten Schläge wegen gerissene Hosen.“

Am Faschingsstage. Ehes Frau: „Morgen will ich Dich heute noch, daß Du schwarz wirst!“
Ehe: „Immer los; dann geh' ich abends auf'n Rasenball als Dittello!“

Regierbild.



Wo habt ihr denn den gefangenen Ruffen?“

Ein Umanusikalischer. „Na, auf, jetzt kommt das schöne piano — forte!“
„Rein Schade drum, wenn das Piano fort kommt.“

Sehr wahrscheinlich.



Vor dem Winter im Schühengrabben graut es mir schon jetzt! Nur Mut, die Deutschen wecken Sie schon gehörig zudecken!

Sie kennen das. Hausfrau, die ein Mädchen mieten will: Ich muß Sie aber darauf aufmerksam machen, daß wir alle Abstinenzler sind. Ich hoffe, Sie nehmen keinen Anstoß daran?
Mädchen: „Keineswegs, Madame. Ich war schon einmal in einer belebten Trinkerfamilie.“
Splittler. Wer auf seinen Vorbeeren ausruht, zerdrückt sie.

Eine nette Hebererfassung.



Mutter: „Um Himmels willen, Kinder! Was macht ihr denn mit dem Eingemachten?“
Frühen: „Ach, wie spielen bloß — Galaschkanone!“

Afhermittloch. Herr Sumpfin: „Donnerwetter, wo hab' ich nur den Pfandschein über meine goldene Uhr? (Nach langem Einsehen): Ich werde doch nicht etwa darauf der schwarzen Ella das Heiratsversprechen schriftlich gegeben haben?“

Das genügt. Herr Wampel (im Restaurant zu seinem Freunde Dudmeyer): „Was hat Dir denn Deine Alte telefoniert?“
„Nix, rein garnix; ich hab' bloß gefagt: „Hier Dudmeyer, da hat sie gleich „Schluß“ gerufen und abge-läutet.“

Darum. Krieger (zu einem Kameraden): „Du weist in der Gegend hier ja so gut Bescheid, woher stammt denn Deine Dreikönigis?“
„Hier habe ich früher schon mal als Handwerksbursche gefochten.“

Deutlich. Professor: „Ihre griechische Hausaufgabe ist wieder jämmerlich ausgefallen, Hansmann... (nach einer Weile) apropos, Sie wollten doch schon einmal als Kriegsfreiwilliger fort...?“

Aus der Zeit. „Na, Herr Meier, was treiben Sie denn jetzt?“
„Ich verlerne Fremdwörter!“

Der Feldpostbrief.



„Liebe Eltern,“ schreibt er, „ich liege schon seit drei Wochen im Schühengrabben...“
„Im Schühengrab'n liegt er? Manst net, Alterl, daß ma eahn unfer neuch's Federbett schid'n tun? Daß er nur a bisserl woader liegt, der arme Halcher!“

Im Restaurant. Gost: „Jetzt bestelle ich schon zum fünften Male ein Glas Bier, Kellner!“
Kellner: „Ich habe nichts gehört, übrigens haben Sie auch erst dreimal bestellt!“

Erkannt. Herr (zu einem Bekannten): „Seit vier Jahren rauche ich nicht, trinke fast kein Bier, gehe sehr wenig aus!“
Bekannter: „Was, das sind schon wieder vier Jahre, daß Sie verheiratet sind!“

Bei der Ausbildung. Leutnant: „Wie teilt man die Streitkräfte des Deutschen Reiches ein?“
Kriegsfreiwilliger (der ausgebildet wird): „In Heer und Marine.“
Leutnant: „Woraus besteht das Heer und woraus die Marine?“
Kriegsfreiwilliger: „Das Heer wird eingeteilt in Stehendes Heer und Landsturm.“
Leutnant: „Und die Marine?“
Kriegsfreiwilliger: „In Flotte und Seekreuzer.“

In Ruhland.



A: „Mich judt's egal hier uff der Brust — ich g'loobe, da kommt 's Eiserne Kreuz hin!“
B: „Na, wechte, Karl, vorhin judte es dich uff'n Kopp, da wüßte woht' och eens hinhängen!“